

EXPERT*INNENRUNDE ZUR ARBEIT DER TREUHAND



RUDI SCHÖNLEIN
Gewerkschaftsfunktionär

SZENARIO

War die Arbeit der Treuhandanstalt Anfang der 90er Jahre in den neuen Bundesländern alternativlos? Oder muss ihre Rolle im Transformationsprozess aufgearbeitet und ggf. neu bewertet werden?

Diese Fragen werden in den letzten Wochen intensiv diskutiert, u.a. auch in einer großen deutschen Wochenzeitung. Dort sind deswegen unterschiedliche Stimmen zur Rolle der Treuhandanstalt zu Wort gekommen. Klar ist: es gibt viele verschiedene Perspektiven auf das Thema.

Deswegen hat die Zeitung entschieden, eine Auswahl an ausgewiesenen Expert*innen zu einer Diskussion über die Rolle der Treuhandanstalt einzuladen. Bei der Zusammensetzung der Diskussionsrunde wurde darauf geachtet, eine möglichst vielfältige Gruppe mit unterschiedlichen Meinungen zur Arbeit der Treuhandanstalt einzuladen.

Im Zentrum der Debatte stehen zwei Fragen:

Frage 1: Wie bewerten die Expert*innen die Rolle der Treuhandanstalt im ostdeutschen Transformationsprozess?

Frage 2: Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht?

Am Ende der Diskussion soll **eine möglichst einvernehmliche Empfehlung** für ein weiteres Vorgehen ausgesprochen werden, die auch der Bundesregierung vorgestellt werden soll.

Folgende Expert*innen nehmen an der Diskussion teil:

- **Amanda Heiduschka**, Ostbeauftragte der Bundesregierung
- **Vanessa Le**, FORUM 3000, Organisation junger Ostdeutscher
- **Dalma Yilmaz**, Politikberaterin
- **Silvio Mayr**, Historiker
- **Rosa Hansen**, Journalistin
- **Stefanie Grabowski**, Vorstand Mitteldeutscher Unternehmerverband
- **Karl-Heinz Kling**, Sachbuchautor und ehem. Treuhandmitarbeiter
- **Margot Ebel**, Leiterin „Stiftung zu Potsdam“ und ehemalige MdB
- **Rudi Schönlein**, Gewerkschaftsfunktionär

Moderation: **Christian Schröder**, Berater für Verwaltungsreformen.

Ihr Blick auf die Diskussion heute

Sie möchten die Arbeit der Treuhand in größere wirtschaftliche Trends der Zeit setzen, und zwar als Beginn des neoliberalen Zeitalters in Deutschland – also die alles bestimmende Marktwirtschaft!

Doch für Sie ist auch klar: Die Diskussion heute hat Signalwirkung! Deswegen Sie sind bereit, von Ihren eigenen Vorschlägen abzuweichen, sollte diese keine ausreichend große Zustimmung erfahren. Schließlich sollte am Ende der Diskussion auf jeden Fall eine Empfehlung stehen, die von einer großen Mehrheit am Tisch unterstützt wird.

Vorbereitung

Arbeiten Sie sich in Ihre Argumente und Vorschläge zu den zwei Diskussionsfragen ein.

Überlegen Sie, was Ihre Prioritäten für die Empfehlung sind und auch, wo Sie Abstriche machen können.

Bereiten Sie eine kurze Vorstellung Ihrer Person vor (max. 3-4 Sätze, 1 Person spricht), ohne schon in die inhaltliche Diskussion einzusteigen.

Während der Diskussion

- Präsentieren Sie Ihre Meinung und Vorschläge und begründen Sie diese.
- Achten Sie auf die Argumente und Vorschläge der anderen Expert*innen:
 - Wo erkennen Sie Anknüpfungspunkte?
 - Wo lassen sich Ideen kombinieren?
 - Welchen Wertungen und Vorschlägen können Sie nicht zustimmen?
- Seien Sie für Ideen und Kompromisse offen, wenn diese in die gleiche Richtung wie Ihre eigenen Vorschläge gehen, um zu einer gemeinsamen Empfehlung zu kommen!

FRAGE 1: Wie bewerten Sie die Rolle der Treuhandanstalt im ostdeutschen Transformationsprozess?

Ihre Meinung

- Die Treuhand hat Ostdeutschland Anfang der 1990er Jahre im Auftrag der westdeutschen Politik und Wirtschaft als Experimentierfeld genutzt, um Wirtschaftsstrategien auszuprobieren, die nach knallharten marktwirtschaftlichen Kriterien funktionieren. Ganz ohne Rücksicht auf die Schicksale der Menschen!

Ihre Argumente

- Die Treuhand war der verlängerte Arm der westdeutschen Wirtschaft, um unliebsame Konkurrenz in Ostdeutschland platt zu machen! Da wurde eine durch und durch neoliberale Politik nach Vorbild der USA und Großbritanniens verfolgt!
- Die Treuhand hat dabei die Interessen der betroffenen Arbeiter*innen komplett vernachlässigt und die möglichen sozialen und psychologischen Folgen billigend in Kauf genommen!
- Es ist immer die Rede vom angeblich alternativlosen Vorgehen der Treuhand. Die Frage dabei ist: welche Alternativen wurden denn überhaupt angedacht und ggf. verworfen?
- Natürlich hätte es Alternativen wie Genossenschaften oder Vergesellschaftung gegeben, die die Interessen der betroffenen Arbeiter*innen in den Mittelpunkt gestellt hätten!
- Aber darum ging es nicht – es ging darum, Ostdeutschland nach streng marktwirtschaftlichen Kriterien umzugestalten, da spielen die betroffenen Menschen keine Rolle!
- Auch hätte darauf geachtet werden können, dass bei Privatisierungen bevorzugt ostdeutsche Interessent*innen zum Zuge kommen. Stattdessen ist ein Großteil des Vermögens (80%) in westdeutsche Hände gelangt und nur 6% in der ehemaligen DDR verblieben.

Notizen

Handwriting practice lines consisting of 20 horizontal teal wavy lines.

FRAGE 2: Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht? Welche Vorschläge haben Sie?

Ihre Vorschläge

- Die Einrichtung mindestens einer Aufarbeitungs-Kommission, um aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und Lehren für die Zukunft zu ziehen!
- Ein starkes Signal wäre die Einrichtung von nachhaltigen Strukturen zur Aufarbeitung der Treuhand und der Deutschen Einheit

Ihre Argumente

- Die damaligen industriepolitischen Weichenstellungen sowie der massive Anstieg der Arbeitslosenzahlen in Ostdeutschland waren Kennzeichen für eine **vollkommen fehlgeleitete deutsche Wirtschaftspolitik**! Das muss stärker öffentlich diskutiert werden.
- Es muss auch klargestellt werden, dass es mögliche **Alternativen zur Arbeit der Treuhand** gegeben hätte!
- Das wären Alternativen gewesen, in denen es nicht um Gewinn und nackte Zahlen, sondern um soziale **Gerechtigkeit und das Wohlergehen der Bevölkerung** gegangen wäre!
- Eine **Aufarbeitungs-Kommission** könnte dabei eine entscheidende Rolle spielen. Eine Debatte darüber würde auch die Deutsche Einheit als solche in ein neues Licht rücken – insbesondere, wenn es um **Fragen von sozialer Gerechtigkeit und Anerkennung der Leistungen der Menschen in Ostdeutschland** geht.
- Dafür muss **Geld** in die Hand genommen werden. Das signalisiert: Das Thema ist uns wichtig, wir kümmern uns drum.
- Ein einfaches „Schwamm drüber“ darf es nicht geben. Wer eine echte Deutsche Einheit will, sorgt dafür, dass sich ganz Deutschland **gemeinsam der Aufarbeitung der Arbeit der Treuhandanstalt** stellt und eine Debatte darüber führt, was damals schiefgelaufen ist.

Notizen

Handwriting practice lines consisting of 20 horizontal teal wavy lines.

DAS PROJEKT

Ein Leben in Deutschland ist ein Projekt von planpolitik. Das Bildungsangebot ist mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Evangelischen Akademie zu Berlin finanziert und steht für pädagogische und nicht-kommerzielle Zwecke kostenfrei zur Verfügung.

planpolitik

Kontakt

planpolitik GbR
Friedelstraße 16
12047 Berlin
elid@planpolitik.de

Bildverweis

planpolitik GbR

Dieses Projekt ist gefördert mit Mitteln von

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG



www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.eaberlin.de